

DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

MITTWOCH
26. JULI 2006

STELLENMARKT

AZ 2500 Biel
NR.172
Preis: Fr 2.50

Bieler Tagblatt



Fussball

Finaltag ohne den FC Biel

Eine 0:3-Niederlage gegen YB U21 bedeutet für den FC Biel das Aus im Seeland-Cup. **SEITE 21**

Fokus

Sagenumwobene Dolinen

Das Landschaftsbild des Berner Juras ist geprägt von trichterförmigen Senken und Mulden. **SEITE 14**

Schachfestival

Pelletier fühlt sich müde

Lokalmatador Yannick Pelletier hat beim Bieler Schachfestival auch seine zweite Partie verloren. **SEITE 21**

NAHOST
Keine Anzeichen für eine Waffenruhe

Auch nach dem Besuch von US-Aussenministerin Condoleezza Rice hat Israel bekräftigt, dass der Krieg gegen die Hisbollah «mit härtesten Mitteln» fortgesetzt werde. Israel setzte seine Luftangriffe gegen Ziele in Libanon fort, und die Hisbollah feuerte Raketen auf Städte in Nordisrael ab. Ein Waffenstillstand in der Krisenregion liegt in weiter Ferne. **SEITE 4**

WEBLOGS
Unternehmen bloggen noch kaum

Verschiedene Beispiele zeigen, dass Blogs Einfluss auf ein Unternehmen haben können. Bei den meisten Unternehmen werden aber Weblogs weder intern noch extern für die Kommunikation genutzt. Nur die Swisscom lanciert demnächst einen Telekomblog. **SEITE 2**

BEHINDERTE
Unterwegs mit Pferd und Wagen

Behinderte Erwachsene aus dem PTA-Wohnheim Neuenstadt sind diese Woche mit Pferd und Wagen im Seeland unterwegs. Übernachtet wird jeweils auf Bauernhöfen im Stroh. Das Projekt ist sowohl für die Behinderten wie auch für die Betreuer ein grosses Abenteuer. **SEITE 15**

TEMPERATUREN
Europa weiter fest im Griff der Hitze



Die Schweiz hat gestern den heissesten Tag des Jahres erlebt. In Sitten wurden 35,9 Grad Celsius gemessen. Auch in vielen andern Ländern Europas wird geschwitzt. **SEITE 28**

NEUES KONZEPT
Bund gibt Bären eine Chance

Bären sollen in der Schweiz leben können, solange sie die Menschen nicht gefährden. Risikobären, die Menschen verletzt haben, werden abgeschossen. Dies steht im neuen Konzept Bär des Bundes. Nicht alle freuen sich darüber: Die Bauern fürchten nun um ihre Tiere. **SEITE 2**

www.bielertagblatt.ch



Von der Beiz zur Bank



Freuen sich auf ihren neuen Arbeitsplatz: Erich Nyffenegger und Kurt Köhli, der **Bankleiter** und sein Stellvertreter. Bild: Anita Vozza

Die **Raiffeisenbank Bielersee** baut an der Bahnhofstrasse 11 ihren Hauptsitz und eine Filiale. Verschwinden wird das Restaurant «Chartreuse».

TOBIAS GRADEN

Im Bieler Bahnhofquartier investiert die Finanzbranche. Würde gestern der neue Standort einer Postfinance-Filiale bekannt, ist es heute derjenige des neuen Hauptsitzes und einer Filiale der Raiffeisenbank Bielersee. Auf den 1. August geht die Liegen-

«La Chartreuse»

- das Restaurant existiert unter diesem Namen **seit 1950**
- Henri Maurer führte «La Chartreuse» bis 1982, dann übernahm sein Sohn Martial Maurer
- seine Blütezeit erlebte es laut Wirt Martial Maurer von den 1950er bis in die späten 1980er Jahre
- anfänglich war dem Restaurant ein **Spisalon** angegliedert, bis Ende der 1980er eine **Bar** (tg)

schaft Bahnhofstrasse 11 in den neuen Besitz über.

Aufwertung des Quartiers

Karl Villiger, Präsident des Bahnhofquartierleists, äussert sich positiv über den neuen «Nachbarn»: «Damit entstehen hier hochwertige Arbeitsplätze eines stabilen Unternehmens. Das ist gut für das Quartier.»

Während die Bahnhofstrasse in den 1930er-Jahren als Biels erste Adresse für Geschäfte galt, lief ihr bis vor einigen Jahren zunehmend die Nidaugasse diesen Rang ab. Mit der geplanten Befreiung vom Individualverkehr und Zuzügen von namhaften

Unternehmen wie der Raiffeisenbank wird das Quartier nun wieder aufgewertet. Diese Meinung vertritt auch Martial Maurer, Wirt des Restaurants «Chartreuse»: «Mit der Raiffeisenbank Bielersee kommt zusätzlich Leben ins Quartier. Das bringt auch den anderen Läden neue Kunden.»

Die Raiffeisenbank Bielersee wird nun das Gebäude komplett umbauen. Einzig die Gebäudehülle bleibt bestehen. Die Eröffnung des Hauptsitzes und der neuen Filiale ist für Frühling 2008 geplant.

WIRTSCHAFT **SEITE 5**

Biels Kampf mit dem Grundwasser

Im Auftrag der Versicherungen begleiten Geologen die **Manor-Baustelle**. Und: Der Bericht liegt nun auf Baudirektor Klopfensteins Tisch.

czd/as. Mittlerweile liegt auch der Bericht des Planerteams Manor Biel vor, den die städtische Baudirektion letzte Woche bestellt hatte. Nach einer ersten Durchsicht sagt Direktionssekretär Rolf Iseli: «Viel Neues steht nicht drin.» Der siebenseitige Bericht enthalte viele Zahlen, die man derzeit noch analysiere. Über allfällige neue Erkenntnisse will die Baudirektion gegen Ende der Woche informieren.

Derweil ist das Interesse an der gefluteten Manor-Baustelle ungebrochen. Immer wieder werfen Passanten einen Blick ins Becken und fragen sich, wie so etwas passieren konnte. Die durch das Wasser verursachten

Kosten steigen täglich. Baudirektor Hubert Klopfenstein sprach von einem Betrag in der Höhe von gegen einer Million Franken. Allein die Abwassergebühr dürfte einen sechsstelligen Betrag ausmachen. Nun sind auch die Versicherungen alarmiert und haben sich die Dienste der Zollikofner Geotest Ingenieure gesichert, die den Schadenfall als Berater betreuen.

Das Verfahren mit den sogenannten Schlitzwänden, wie es bereits beim Kongresshausbau angewendet wurde, ist erprobt. Patentiert wurde es bereits 1912 in Deutschland, in der Schweiz wird es seit 1958 angewendet. Ob bei der Manor-Baustelle die Schlitzwände lecken oder ein Grundbruch vorliegt, ist noch immer unklar – die Suche läuft fieberhaft. Für die Nidauer Ingenieure Urs Schmid und Hans Pletscher ist eine geflutete Baustelle jedoch kein Sonderfall.

BIEL®ION **SEITE 7**

Mildere Strafen für die Skandal-Clubs

Das **Berufungsgericht** des italienischen Fussball-Verbandes hat die Strafen im Manipulationsskandal abgemildert.

dpa/si. Rekordmeister Juve muss zwar – wie in erster Instanz entschieden – in der kommenden Saison in der 2. Liga starten, wird aber dort bloss mit 17 statt 30 Minuspunkten belastet. Lazio Rom und der AC Florenz dürfen auch in der kommenden Saison in der Serie A spielen. Dies gab der Vorsitzende Richter Piero Sandulli gestern Abend in Rom bekannt.

Die vom Sportgericht am 14. Juli verhängten Urteile gegen die anderen Clubs wurden in zweiter Instanz deutlich abgemildert. Lazio Rom und der AC Florenz dürfen ebenso wie der AC Mailand weiter in der Serie A spielen. Lazio werden in der kommenden Saison elf Punkte abgezogen, Florenz startet mit 19

Minuspunkten in die Spielzeit. Dem AC Mailand wurden für die abgelaufene Saison 30 statt 44 Punkte abgezogen. Damit darf der Club in der kommenden Spielzeit an der Qualifikation zur Champions League teilnehmen. In der höchsten italienischen Spielklasse 2006/2007 werden Milan nur noch acht statt 15 Punkte abgezogen.

Auf Bitte des italienischen Verbandes verlängerte die Europäische Fussball-Union (Uefa) die Meldefrist für die europäischen Club-Wettbewerbe um einen Tag auf den 26. Juli. Bereits am Freitag werden in Nyon die dritte Qualifikationsrunde in der Champions League und die zweite Qualifikationsrunde im Uefa-Pokal ausgelost.

Trotz des Zwangsabstiegs wird sich Fiat nicht von Juventus Turin trennen. Einige Projekte des italienischen Rekordmeisters wurden aber auf Eis gelegt.

TAGESTHEMEN **SEITE 2**

Bielerseewein

Ligerzer Winzer holt Gold

bs. Seit drei Jahren führt er das Weingut Bielerseehaus, und bereits hat er zwei Goldmedaillen erhalten: Beat Burkhardt, Jungwinzer aus Ligerz. Am Concours National in Sierre wurden aus 927 Schweizer Weinen die besten prämiert. Zwölf Auszeichnungen gehen an den Bielersee: Zwei Goldene und zehn Silberne.

Gold wert sind die beiden Chasselas von Burkhardts Schafiser Rebhängen. Der Winzer legt höchsten Wert auf Qualität, und zwar vom Rebberg bis zum Verkauf, wie er sagt. Nach wie vor sei der Chasselas für ihn die Spezialität vom Bielersee, dessen Tradition er, der das Weingut in achter Generation führt, hochhält und sorgfältig weiterentwickelt.

Sämtliche prämierten Weine werden am 7. November an der Gastronomie in Lausanne präsentiert. Und zwar im Rahmen der Lancierung des zweiten Schweizer Weinführers, in dem sie als nationale Botschafter aufgeführt sein werden.

SEELAND **SEITE 15**

Städtevergleich

Schlechte Noten für die Berner

pas. Vergleicht man die Lebensqualität von 100 Schweizer Städten, lässt es sich in Zürich am besten leben. Das geht aus einer Studie hervor, die im Auftrag des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» erstellt wurde. Berücksichtigt wurden Steuerbelastung, Sozialstruktur, der Erholungswert und auch der öffentliche Verkehr. Bern belegt Platz 39 – weit abgeschlagen hinter den Metropolen Genf (3), Zürich (5) und Basel (26). Lyss liegt auf Rang 92, Biel auf Platz 98. Thomas Gfeller, Leiter des Bieler Stadtmarketings, sagte gegenüber dem BT, das Ranking zeige «ein verzerrtes Bild».

KANTON BERN **SEITE 9**

Seeufer

Doppelt so viel Abfall

rbo. Die sommerlichen Wetterbedingungen und der rege Besuch am Bieler Seeufer haben schwerwiegende Auswirkungen auf das Abfallvolumen. So muss gemäss René Devaux vom Strasseninspektorat Biel mindestens doppelt so viel Müll entsorgt werden als üblich. «Das würde ja noch gehen», beschreibt Devaux die an sich logische Entwicklung, «wenn die Leute ihren Abfall nicht einfach überall liegen lassen würden.» Obwohl für unrechtmässiges Liegenlassen von Müll Bussen verhängt werden können, sind die Urheber für die Stadtpolizei schwierig zu ermitteln.

BIEL®ION **SEITE 7**

Hardern: Ein Weiler geht online SEITE 17

Bieler Tagblatt

SEELAND

MITTWOCH
26. JULI 2006

15

Goldener Auftritt am Concours National

Am Concours National sind die **Bielerseeweine** mit zwei Gold- und zehn Silbermedaillen ausgezeichnet worden. Seinen Wein vergoldet hat der Ligerzer Jungwinzer Beat Burkhardt.

UELI KAENZIG UND
BARBARA SIEGRIST

Die besten Weine aus der Region Bielersee sind zwei Chasselas. Gekeltet vom erst 26-jährigen Beat Burkhardt aus Ligerz. Letzten Freitag erhielten er und einige Winzerkollegen erfreuliche Post aus dem Wallis. 16 ihrer Weine waren Ende Juni beim Concours National in Sierre verkostet worden. Offiziell werden die Resultate im November bekannt gegeben – bei der Lancierung des zweiten Schweizer Weinführers, in dem die Gold- und Silbermedaillengewinner als nationale Botschafter aufgeführt sein werden. Nebst zwei goldenen gingen zehn silberne an den Bielersee. Den Botschafter mit dem vergoldeten Wein hat das BT in seinem Carnotzet besucht.

Tradition und Qualität

Burkhardt führt das Weingut Bielersee in der achten Generation. Nach einer Winzerlehre in der Westschweiz besuchte er die höhere Fachschule für Önologie in Changins, bevor er 2003 den Betrieb seines Vaters übernahm. Mit viel Herzblut machte er sich an die Arbeit, kreierte einen neuen Internetauftritt, neue Etiketten, und vor allem legt er grössten Wert auf Qualität. «Und das bei jedem Schritt, vom Rebberg bis zur Flasche», sagt er. In seinem Carnotzet oder im Ligerzer Ca-



Beat Burkhardt mit seinem vergoldeten Chasselas, den er gestern Abend im Ligerzer Caveau ausgeschrieben hat.

Bild: Anita Vozza

veau lassen sich seine Weine degustieren.

Die beiden eingereichten Chasselas erreichten in Sierre mit 90,4 und 90,8 die höchste Punktezahl unter den Bielerseeweinen. Er beschreibt die Weine, die beide in Schafis wachsen, als «reintönig, fruchtig, mineral und rund». Chasselas ist für ihn noch immer die Spezialität am Bielersee. Rund 60 Prozent seiner Anbaufläche bepflanzt er damit.

Mit seinem Pinot Noir Barri-
cote 2004 (89,8 Punkte) verpasste

Burkhardt ausserdem knapp eine dritte Goldmedaille. Zu den Exklusivitäten, die er anbaut, zählt er Chardonnay und Pinot Gris. Den Chardonnay baut er nicht im Barrique aus, wodurch das feinfruchtige Aroma in seiner ganzen Frische erhalten bleibt.

Chasselasvariationen

Das gute Resultat Burkhardts, aber auch der anderen Bielerseewinzer mache die Fortschritte deutlich, die in den letzten Jahren gemacht worden seien, sagt

Hans Bättig, Mitglied der Kommission des Concours National des Vins Suisses. Es sei offensichtlich, dass sich Winzer wie zum Beispiel Martin Hubacher mit Rebbaunern aus anderen Regionen austauschten. Hubacher hat dieses Jahr für seine Rotweine St-Laurent und Pinot Noir die Silbermedaille erhalten. Am letzten Concours kamen sein Johanniter Sélection 2004 und sein Pinot Gris in die Top 300 der Schweiz und wurden damit zum regionalen Botschafter gekürt.

Es zeige sich auch, dass sich das Bild des Chasselas geändert habe, sagt Bättig. «Die Gaumenfülle, die insbesondere bei den Wallisern und einigen Waadt-ländern stark ausgeprägt ist, ist nicht mehr das entscheidende Merkmal des Weintyps. Vielmehr kommen heute auch die Finessen, das Spiel zwischen Frucht und Mineralität, stärker zum Tragen. Das kommt dem Bielerseewein entgegen.»

Wo diese im nationalen Ver-



Die Ausgezeichneten

Beat Burkhardt, 2 x Gold /
1 x Silber
Martin Hubacher, 2 x Silber
Hans Perrot, 2 x Silber
Charles Steiner, 2 x Silber
Markus Hirt, 1 x Silber
Lorenz Hämmerli, 1 x Silber
Johannes Louis, 1 x Silber
(ukb)

gleich stehen, darf Bättig derzeit noch nicht sagen, da die gesamte Rangliste des Concours National am 7. November an der Gastronomie in Lausanne bekannt gegeben wird, wo auch der zweite Schweizer Weinführer vorgestellt wird.

Die in Sierre ausgezeichneten Weine hatten bereits zwei Vorausscheidungen hinter sich. Rund 3000 Weine wurden zu den regionalen Selektionen eingereicht. 927 davon kamen in die Ausscheidung von Sierre. Die Region Bielersee durfte mit 16 Weinen teilnehmen.

Die limitierte Anzahl soll garantieren, dass alle Schweizer Weinregionen und ihre Rebsorten möglichst repräsentativ vertreten sind. «Der Concours soll ein Abbild der reichen Vielfalt von Schweizer Weinen bieten», sagt Bättig.

Erlach

Musikkapelle auf Tournee

jps. «Wagabundis», eine altertümliche Musikkapelle, «wagabundiert» durch die Lande. Das W steht für einen Zirkuswagen, der für sieben junge Musiker aus Bern unentbehrlich ist, dies, weil ihnen der Wagen für die Show-Kulisse dient. Im Rahmen einer Tournee, die noch bis am 5. August dauert, trat die Gruppe vor viel Publikum auf dem Strandboden in Erlach auf.

Die selbst komponierten Mundartstücke haben die «Wagabundis» mit viel Witz vorgetragen. Die Vorführung beschränkte sich nicht nur auf das Interpretieren der Songs. Die theatralischen Einlagen und artistischen Stücke waren ebenso gekonnt. Sie wurden in einer rhythmischen Schlag-auf-Schlag-Abfolge eingeflochten. Damit ergänzen sich Musik und Show. Ihre bevorzugten Auftrittsorte sind Camping- und Dorfplätze, manchmal auch Festivals.

INFO: Die Daten weiterer Gastspiele und Informationen können unter www.wagabundis.ch abgerufen werden.

NACHRICHTEN

Büren: Party am «Ländtifesch»

bt. Vom 4. bis am 6. August findet in Büren das «Ländtifesch» statt. Mit einer Salsa-Party, einem Country-Brunch und viel anderem mehr ist auch dieses Jahr wieder für breit gefächerte Unterhaltung gesorgt.

«Es gefällt ihr – sonst würde sie schreien»

Behinderte Erwachsene aus dem PTA-Wohnheim **Neuenstadt** sind diese Woche mit Pferd und Wagen unterwegs: Ein Abenteuer sowohl für die Behinderten als auch für die Betreuer.

STEFANIE LÜSCHER

«Hüäh, hüäh», ruft Hans-Ueli Rohrbach den Ponys Jason und Bolero vom Kutschbock aus zu. Gehorsam setzen sich die beiden Zugtiere in Bewegung, die Glöcklein an ihrem Gschirr beginnen fröhlich zu bimmeln.

Hans-Ueli Rohrbach ist Tierpfleger im Kleintierzoo des PTA-Wohnheims Neuenstadt und amtiert während der Projektwoche als Kutscher. Sicher lenkt er die Ponys von St. Johannsen dem Zihl-Kanal entgegen. Neben und hinter ihm im Planwagen sitzen nebst der Betreuerin Sara Martelli sechs mehrfachbehinderte Heimbewohner.

Schlafen im Stroh

Da ist etwa David, der in die Hände klatscht und strahlt, als sich der Wagen in Bewegung setzt. Oder der geistig behinderte Darius, der ohne äusserlich wahrnehmbare Gefühlsregung die vorbeiziehende Landschaft betrachtet. Oder Barbara, die Hans-Ueli Rohrbach geholfen hat, die Ponys bereit zu machen. Als von hinten ein Motorrad naht, springt Barbara vom Wagen, eilt nach vorne zu den Ponys und beruhigt sie. «Merci Barbara,

du bist die Beste», sagt Rohrbach zu ihr.

«Es ist das erste Mal, dass wir mit den Behinderten ein Projekt dieser Gröszenordnung durchführen», erklärt Andreas Linder, Heimleiter des PTA-Wohnheims. Die Behinderten sind noch bis morgen Donnerstag unterwegs; übernachtet wird jeweils auf einem Bauernhof im Stroh. «Die Heimbewohner haben sich einerseits auf den Ausflug gefreut, andererseits hat er ihnen auch Angst bereitet, da er sie aus ihren gewohnten Strukturen reisst», sagt Linder. Für Behinderte sei es oft schwierig, wenn sie ohne ihre gewohnten Tagesabläufe und Rituale auskommen müssen.

Auf dem von Jason und Bolero

Das PTA-Wohnheim Neuenstadt ...

- ist eine öffentlich-rechtliche Institution der Stiftung PTA - «Pfadfinder Trotz Allem».
- beherbergt **50 Mehrfachbehinderte** in verschiedenen Lebensgemeinschaften.
- beschäftigt **85 Mitarbeiter** und 8 Lehrlinge.
- hat einen **Kleintierzoo**, ein **Schwimmbad** sowie integrierte **Ateliers**.
- wird durch Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherung und der kantonalen Fürsorgedirektion **finanziert** und durch Sponsoren sowie private Spender **unterstützt**. (stl)



Gute Stimmung auf dem Planwagen: die Mehrfachbehinderten Oliver, David und Karin (v.r.) mit Betreuerin Sara Martelli (2.v.r.).



Dem Zihl-Kanal entlang: Bolero und Jason ziehen den Planwagen, Hans-Ueli Rohrbach kutschiert.

Bilder: Olivier Gresset